

Pfarr Blatt

der Pfarre Erlöserkirche, Wien 23
Ausgabe: April 2021

„Noch ist es Nacht!“



Die folgende Botschaft gilt Edom, dem Land der Totenstille:

Vom Gebirge Seir aus ruft man mir zu: „Wächter, wie lange ist es noch dunkel? Wann ist die Nacht endlich vorbei?“

Und der Wächter antwortet: „Der Morgen bricht bald an, aber selbst dann ist die Nacht nicht vorbei.“

Wenn ihr wollt, kommt etwas später wieder und fragt mich noch einmal!“

(Jes 21,11-12)

Noch ist es Nacht, kein Morgengrauen in Sicht !

Das ist hart, das ist eine Zumutung! Ehrlicher Weise müssen wir – im Glauben – sagen: unsere derzeitige Krise ist eine Zumutung Gottes an uns.

Denn wenn wir sagen, sie hat nichts mit Gott zu tun, dann sind wir schon in eine Art Atheismus gefallen. Wir verbannen ihn aus unserer Welt und aus unserem Leben. Das machen wir übrigens ständig – meistens allerdings unabsichtlich oder unbewusst. Es ist nämlich das „normale“ Lebensgefühl (sehr vieler) unserer Zeitgenossen: es gibt keinen Gott, oder zumindest kümmert er sich nicht um uns. Wir müssen es also alleine schaffen. Das passiert auch Menschen, die am Sonntag in die Kirche gehen oder am Morgen oder vor dem Schlafengehen beten. Tagsüber ist alles „futsch“, kein Gott spürbar, und komplett aus den Augen – aus dem Sinn.

Wenn wir aber sagen, diese weltweite Krise ist von Gott zugelassen, dann handeln wir uns sofort neue Schwierigkeiten ein: Warum muss das sein? Will er uns bestrafen? Diese Fragen sind eine Sackgasse und ich lade ein – ja ich bitte darum, schleunigst wieder heraus zu kommen. Die Warum-Fragen helfen meistens wenig. Die Frage sollte lauten: Wie kann ich mich zurechtfinden und was kann ich daraus lernen? Diese Fragen helfen uns weiter. Mein Versuch einer Antwort lautet eben: es ist Nacht, und es ist noch kein Morgengrauen in Sicht. Also brauchen wir Lampen und Nachtwächter.

Diese Erfahrung ist nicht neu. Das Volk des Alten Bundes und ihr Prophet Jesaja kennen sie (Jes 21,11-12, siehe oben):

Interessant: *der Wächter weiß es selbst nicht genau, wann die Nacht vorbei ist. Er hält die Ungewissheit aus, und er ermutigt sogar die Menschen ihn nochmal zu belästigen, obwohl er ihnen dann wahrscheinlich auch noch nicht viel mehr sagen wird können.* Aber die Solidarität mit und die Gemeinschaft unter den Suchenden ist kostbar.

Ich lade Sie zu diesen drei Dingen ein: beharrlich und gleichsam „lästig“ zu sein, im Kontakt mit Gott, d.h. nicht nachlassen, weiterbeten, weitersuchen, weiterfragen, auch wenn (scheinbar) keine Antwort kommt. Zum Beispiel Psalm 27!

beharrlich und gleichsam „lästig“ zu sein, im Kontakt mit den Nachtwächtern, zum Beispiel mit uns, Ihren Seelsorgern (und nicht zu denken: „da habe ich eh keine Hilfe zu erwarten“, solange Sie es nicht ausprobiert haben)

selbst ein Wächter zu werden, im Idealfall ein *OSTERNACHTWÄCHTER*

.... Ihr Pfarrer Harald Mally

„Wie wunderbar es ist, dass niemand einen Moment warten muss, bevor er anfängt, die Welt zu verbessern.“

„Die Leute können dir sagen, dass du deinen Mund halten sollst, aber das hindert dich nicht daran, deine eigene Meinung zu haben.“

„Niemand ist je durch Geben arm geworden.“

„Menschliche Größe besteht nicht in Reichtum oder Macht, sondern in Charakter und Güte. Menschen sind einfach Menschen und alle haben Fehler und Mängel, aber wir sind alle mit einer grundlegenden Freundlichkeit geboren.“

„Frauen sollten auch respektiert werden. Im Allgemeinen werden Männer in allen Teilen der Welt hoch geschätzt, warum haben Frauen nicht ihren Anteil?“

„Wer glücklich ist, macht andere glücklich.“

Anne Frank,
gestorben Anfang März 1945

Im KZ Bergen-Belsen

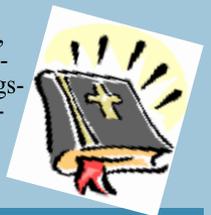
<https://beruhmte-zitate.de/autoren/anne-frank>

Worte ins Leben

In jedem Monat wird Ihnen jemand ein Buch oder eine Lieblingsstelle der Bibel vorstellen.

Vielleicht macht es Ihnen Lust darin nachzulesen, um so die Heilige Schrift neu zu entdecken.

Diesmal von Elisabeth Pichler, viele Jahre mit ihrem Andi Leitungs-paar unserer Ehe-seminare



Viel Vergnügen!

Vor den Vorhang ...

Diesmal haben wir Wolfgang Wiesner, einen „Erweckten“ interviewt.

Mehr von Wolfgang gibt es auf Seite 6.



◀ Worauf bauen wir?

„Vanuatu war der Mittelpunkt des heurigen ökumenischen Weltgebetstages der Frauen (WGT)“

Vanuatu ist ein Inselgebiet im Südpazifik, das zu Melanesien zählt. Das Inselgebiet besteht aus 83 Inseln, von denen 67 bewohnt sind (fast 300.000 Einwohner). Vanuatu ist ein souveräner Inselstaat, der seit 1980 als parlamentarische Republik verwaltet wird. Vanuatu ist aus dem seit 1906 bestehenden britisch-französischen Kondominium Neue Hebriden hervorgegangen ist.

Vanuatu ist ein Inselparadies mit Vulkanen und wunderbaren weißen und schwarzen Sandstränden. Zugleich zählt es aber zu den ärmsten Ländern und ist sehr patriarchalisch geführt. Im Parlament ist keine einzige Frau vertreten. Die Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft, vom Fischfang und vom Fremdenverkehr.

Einige Stimmen von Bewohnerinnen:

„Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen ist im Pazifik weit verbreitet und wird z.T. (von den Männern) akzeptiert. Frauen werden von der Regierung nicht angemessen geschützt, geschweige denn gefördert. Frauen werden als Personen zweiter Klasse angesehen und sind häufig von Gewalt betroffen“. „Man könnte diese Aussagen von Bewohnerinnen beliebig fortsetzen.“

Heftige Stürme (wie der Zyklon Palm 2015 und 2020), endlose Regenfälle und Tsunamis gefolgt von auszehrender Trockenheit, sind in den letzten Jahren als Folge des Klimawandels in verstärktem Maße bedrohlich über die Inseln hinweggezogen. Von Vulkanausbrüchen sind die Bewohner mancher Inseln zusätzlich bedroht. Diese Wetterextreme führen zu Ernteausfällen und gefährden die Bevölkerung der Inseln massiv.

Der ökumenische Weltgebetstag der Frauen wird am 5. März weltweit mit Gottesdiensten und Gebeten

begangen, bei denen auch Spenden für Frauenförderungsprogramme gesammelt werden.

Bei uns wurde dieser WGT in der evangelischen Johannes-Kirche in Liesing am Sonntag, 7.3.2021 mit Pfarrerin Helene Lechner, mit Brigitte Zinnburg, der Vorsitzenden des Weltgebetstages Österreich, und Vertreterinnen christlicher Kirchen gemeinsam gefeiert.

Der ökumenische Gottesdienst wurde nach den Texten der Frauen aus Vanuatu gestaltet, unterstützt durch den Gesang von Magdalena Tschmuck und durch Istvan Mátyás an der Orgel.

In der Kollekte wurde für Projekte zur Unterstützung der Frauen weltweit gesammelt.

Die Bevölkerung von Vanuatu hat 2017 beschlossen, vor den Internationalen Gerichtshof zu ziehen, um jene Länder zu klagen, die den Klimawandel verursachen.

Heinrich Pesendorfer

◀ Exerzitien im Alltag

Als ich erfuhr, dass unser Pfarrverband in der Fastenzeit Exerzitien im Alltag anbieten würde, wusste ich sofort, da bin ich dabei. Ich freute mich riesig.

Ich fahre seit 2006 jedes Jahr zu Einzel-exerzitien, Schweigewochenenden und auf Volontariat in ein Schweizer Kloster mit Schwestern, die nach der Regel von Taizé leben. Ich liebe dort die Achtsamkeit und Stille. Die Schweigewochenenden verbringe ich mit einer Gruppe von Katholiken aus verschiedenen Teilen Österreichs in einem ehemaligen Kloster in Grein an der Donau. Wir bereiten unsere Impulse selber vor und halten gemeinsam auf freiwilliger Basis Kontemplation. Zwischendurch gehen wir wandern, schlafen viel und kommen auf diese Weise wieder zu Gott und zu uns selbst. All das hat mir seit einem Jahr furchtbar gefehlt, weil es nicht möglich war. Unsere "Exerzitien im Alltag" bestanden aus drei Abenden, an denen wir virtuell verbunden

waren. Geleitet wurden sie von Sr Gudrun SSM (Schwestern von der Schmerzhaften Mutter), moderiert von Marcus Piringner. Es gab acht Teilnehmer, das war eine angenehme Gruppengröße. Jeden Abend hörten wir eine Bibelstelle und einen Impuls dazu, und das Ganze war verbunden mit Gedanken aus der Enzyklika "Laudato Si" von Papst Franziskus. Die Sorge für unsere Umwelt war also ein ganz wichtiges Thema. Wir bekamen jede Woche die Bibelstelle, den Impuls und die Gedanken zugeschickt. Am ersten Abend stellten wir uns einander vor, am zweiten und dritten haben wir uns in Kleingruppen (zu dritt) ausgetauscht. Das hat mir am besten gefallen- dieser persönliche Austausch mit den Anderen. Manche hatte ich vorher gekannt, andere nicht- und manche hatten ein ganz anderes Leben als ich. Die Offenheit der anderen war ein echtes Geschenk. Unter der Woche beschäftigte ich mich hauptsächlich mit den Fragen, die sehr in die Tiefe gingen. Es war für mich sehr schwer, in meinen stressigen Tag Zeit fürs Gebet einzubauen, ich komme nach der Arbeit völlig erschöpft nach Hause, und vorher geht es sich nicht aus, ich bin einfach kein Morgenmensch. Also habe ich mir die Gedanken beim Morgentee durchgelesen und habe mich auf dem Weg in die Arbeit damit beschäftigt. Ich gehe gerne die 20-25 Minuten von der Sbahn zu Fuß zu meiner Schule, da habe ich dann Gelegenheit, im Gehen nachzudenken und zu beten. Ich hoffe, das nächste Mal können wir solche Exerzitien persönlich machen, aber ich würde sie online sofort wieder mitmachen. Vielen Dank an Marcus fürs liebevolle Moderieren und an Sr Gudrun, die mich als Persönlichkeit sehr beeindruckt hat!

Dietlinde Alphart

◀ EK 2021

Die Erstkommunionvorbereitung schreitet voran!

Beim Vorbereitungstreffen für die Erstbeichte konnten die Kinder die Geschichte vom verlorenen Sohn und dem barmherzigen Vater als Bildtheater hören und sehen. Danach machten wir uns gemeinsam Gedanken über die Bedeutung des Wortes „Versöhnung“ und darüber, wie das Leben aussehen würde, wenn alles gut, schön und ideal ablief. So wäre es z.B. „schön“, wären wir immer hilfsbereit und geduldig, würden gut zuhören, niemanden auslachen, über niemanden schlecht reden, immer gleich alles aufräumen, ...

Jedes Kind stellte danach für sich persönlich eine Liste zusammen und



Osterkarte 2021

© Lena Könighofer

schrieb auf, was ihm gut und manchmal weniger gut gelingt. Diese Liste wurde in ein Kuvert gesteckt, versiegelt und bis zum nächsten Treffen aufbewahrt.

Bei der Erstbeichte, die Pawel auch gerne als „Herzensausprache“ bezeichnet, war sie eine große Hilfe, falls einem Kind nicht viel einfallen wollte, etwa vor Nervosität...

Zeitlich parallel zur Aussprache, die im Altarraum stattfand, gab es unter Aufsicht hilfsbereiter Erstkommunikations-Eltern die Möglichkeit zum Malen und Basteln am Boden des Kirchenraumes.

Eine besondere Freude war, dass ein begleitendes Geschwisterkind den Wunsch äußerte, auch bei Pawel zu beichten, was im Anschluss möglich war.

Der bei uns nach der Erstbeichte übliche „Versöhnungsfestkuchen“ musste heuer aus bekannten Gründen zu Hause verzehrt werden. Trotzdem war die Erstbeichte ein schönes Gemeinschaftserlebnis.

Beim darauffolgenden Treffen standen die Themen Brot und Wandlung im Mittelpunkt. Die Verwandlung vom Saatkorn über Keim, Ähre, Korn, Mehl bis zum Brot, das uns nährt, wurde besprochen. Anhand dieses Beispiels wurde versucht, den Kindern die Wandlung der Hostie zum Leib Christi näherzubringen.

Nach Ostern steht als weiterer Schritt zur Erstkommunion der Tauferneuerungsgottesdienst (voraussichtlich am 18.4.) am Programm.

Julia Parizek

◀ Tagesimpulse

Christi Leib, die Gemeinde, besteht aus vielen Gliedern und ist doch ein einziger Leib. (1 Kor 12,12)

Die Kirche lebt von der Vielfalt der Menschen und ihrer Begabungen, sowie von der Vielfalt und Buntheit der Spiritualitäten. Ich möchte mich dafür bedanken, dass sich so viele Menschen in unserem Pfarrverband durch ihre Tagesim-



Vorschau

pulse zur Fastenzeit eingebracht haben. So wurde sichtbar, dass die Kirche ein lebendiger Organismus ist. Vergelt's Gott!

Ihr Pastoralassistent Marcus Piringer

➔(K)ein Segen sollst du sein!

Weil Gott sein eigenes Kind unter die Menschen sendet, wird so das unbedingte Ja Gottes zum Menschen bestätigt.

Ein Ja zur Schöpfung und zur Bewahrung der Schöpfung durch liebevollen Umgang. Gott sah, dass es gut war. Auch wenn es  schwer ist, das Gute zu sehen. Gerade dann, wenn Menschen ausgeschlossen werden, wenn Menschen körperlich oder psychisch leiden, weil sie nicht in ihrer Ganzheit wahrgenommen und akzeptiert werden. Der Karfreitag zeigt uns aber, dass Gott auch diese schweren Wege mit den Menschen geht und sie nicht allein lässt.

Im Segen wird diese Zusage, das unbedingte Ja Gottes konkret und bestätigt. Als Menschen sind wir berufen, Segen zu sein (vgl. Gen 12,2), also Gottes Ja untereinander spürbar zu machen.

Es ist nicht unsere Aufgabe, Gottes Ja zu den Menschen einzuschränken, indem wir jemandem den Segen verwehren, der offen und ehrlich darum bittet. Das können wir gar nicht, denn Gott allein entscheidet, mit wem er/sie den Weg geht. Als Christ*innen dürfen wir stark sein im Glauben, dass diese Entscheidung Gottes durch Jesus längst gefallen ist: Gott geht den Weg mit allen Menschen. Vor allem mit jenen, die ehrliche Liebe suchen und leben: „Liebe Geschwister, wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott und jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott.“ (1 Joh 4,7) So lasst uns doch in der Liebe ein Segen sein und Segen spenden. Lasst uns durch Liebe und Wertschätzung zueinander segnen und Gottes Ja spürbar machen! Denn Gott sagt zu Abraham in Gen 12,2 nicht: „Kein Segen sollst du sein.“ Gott sagt klar und deutlich: „Ein Segen sollst du sein!“

Termin: Am 20.04.21 um 20:00 gibt es Bibelteilen über Zoom. Herzliche Einladung auch an alle neuen Gesichter und Schnuppennasen.

Der Link zur Teilnahme wird rechtzeitig auch auf der Homepage abrufbar sein:

<https://us02web.zoom.us/j/84811073642?pwd=WWWL3BCbUkTtGUCnCrQjNaa2YwZ09>
Tessi Dörflinger

➔Wallfahrt 2021

Sie stirbt zwar bekanntlich zuletzt,

die Hoffnung auf eine Wallfahrt am 1./2.Mai 2021 nach Maria Schutz aber kann man angesichts der jetzigen Situation wohl endgültig begraben. Da wir alle aber gelernt haben, in Zeiten wie diesen auf spontane Änderungen ebenso spontan reagieren zu können, bleibt der Termin vorerst noch aufrecht. In der Woche nach Ostern sollten Sie dann endgültig im per Mail ausgesendeten Newsletter und im Schaukasten vor der Kirche lesen können, ob wir pilgern können oder nicht.

*Alexander Donà (0680 317 15 88)
alexandros.dona@gmail.com*

➔Lernen macht Schule

Jetzt ist alles anders. Keine hereinstürmenden Kinder, sondern Händedesinfektion am Eingang,

Kontrolle von Mund-Nasenschutz, Feststellen, welche Kinder einen Test brauchen, Tests verteilen. Alle Erwachsenen sind jede Woche getestet.

Nicht, wie früher, freie Platzwahl und fröhliches Begrüßen, sondern im Vorhinein festgelegte Kleinstgruppen, je 3-4 Tische mit viel Abstand in drei großen Räumen. Keine lange Tafel zur gemeinsamen Jause mit Geschnatter und Geburtstagsfeier, sondern eine kleine Stärkung, Obst und Süßes beim Weggehen. Kein Spielen und Toben im Jugendraum, sondern nach dem Lernen Spiele zu dritt am Platz. Wenn möglich, Bewegung im Park.

Aber das Wichtigste ist geblieben: die Freude der Kinder, kommen zu dürfen. Es sind jede Woche fast alle 19 Kinder da. Und es werden mehr! Ayoub zum Beispiel: „Darf bitte mein Bruder heute auch kommen, er hat morgen Deutsch-Schularbeit und braucht Hilfe.“ Geblieben ist auch die Begeisterung der 10 StudentInnen, wieder für die Kinder dasein zu können und unsere gemeinsame Freude, dass wir es wieder machen dürfen, das Lernprojekt von Caritas und Wirtschaftsumi für die Kinder unserer LeO Familien. Mit aller gebotenen Vorsicht.

Susanne Pesendorfer

➔Junge Pfarre: Sonntagsbegegnung

Gemeinsam für eine menschliche Asylpolitik

Die Sonntagsbegegnung ist eine Initiative junger Menschen aus der christlichen Kirche, die sich für eine menschliche Asylpolitik einsetzt. Jeden Sonntag findet um 16:00 eine

Gebets- und Kunstaktion im Wiener Sigmund-Freud-Park bei der Votivkirche statt.



Menschen sterben an Europas Grenzen, menschliche Asylpolitik würde sie retten und ist gleichzeitig der einzige Weg, die europäische Menschlichkeit zu retten. Wir schämen uns für Österreich, wir schämen uns für Europa. Solange das der Fall ist, möchten wir ein Zeichen der Solidarität setzen.

Wir, die Pfarre Erlöserkirche, freuen uns sehr, dass wir die Möglichkeit bekommen, mit den Organisatorinnen und Organisatoren der Sonntagsbegegnung den Palmsonntag, 28.03.2021, mitzugestalten. Was können wir als Erlöserkirche machen um ein Zeichen zu setzen:

- Man kann sich bei Armin Hinrichs oder Klemens Lesigang melden, um bei der Gestaltung der Sonntagsbegegnung mitzumachen.
- Wir laden euch ein, vor der Aktion von 14:30 bis 15:30 alte Schuhe als Zeichen eurer Solidarität vorbeizubringen.

- Um 16 Uhr könnt ihr live vor Ort dabei sein oder ihr könnt unter einem Link auf unserer Homepage diese Aktion von zu Hause mitverfolgen.

Armin Hinrichs

➔Er ist wieder da! Wer? Der Frohmarkt

Wenn uns die Pandemie keinen Strich durch die Rechnung macht, ist für den 11. 12. 13. Juni 2021 ein Frohmarkt geplant

und nach Ostern wollen wir wieder milde Gaben und Spenden für den Frohmarkt annehmen. Da wäre es gut, wenn wir wieder mehr Leute am Dienstag zum Sortieren und Verräumen der Waren wären.

Selbstverständlich mit Maske und Abstand (2 Babyelefanten).

ACHTUNG, dieser Flohmarkt beginnt wieder am Freitag ab 14:00 Uhr. Leider oder Gott sei Dank WAR die Wartezeit am Freitag beträchtlich, ob das diesmal auch so ist? Aber da das Angebot SOOO vielfältig ist, kommen ALLE zu

gewünschten und gefälligen Dingen.

Wenn wir alles durchziehen können, sieht der Plan so aus:

Geboten werden Bücher, Schmuck & Krimskrams, Uhren, Kinderspiele & Spielzeug, Elektrogeräte, Kleidung für Damen, Herren und Kinder, Taschen und Gürtel, Geschirr, Seltenes & Schönes, somit alles, was das Herz (hoffentlich) begehrt.

Da die Einnahmen für Bedürftige dringend notwendig sind, ersuchen wir um Teilnahme an diesem Projekt durch zahlreiche Einkäufe mit weit geöffneter Brieftasche.

Wir unterstützen das Therapiezentrum für halbseitig Gelähmte, die Pfarr-Caritas für Bedürftige und ein weiteres Sozialprojekt.

Gott liebt den fröhlichen Geber! Soweit die Lage, weitere Frohmarkt-Infos werden folgen. Aufgeben tun wir nur einen Brief oder ein Pack!

Bei Unklarheiten nicht verzagen, Rudi Spitzer fragen...

(01/990 13 84)

Rudi Spitzer

➔1-Jahresjubiläum Jungschar

Zugegebenermaßen (so viel gleich vorab): Es ist kein sehr erfreuliches Jubiläum,

von dem hier die Rede ist, aber es deutet doch an, wie standhaft wir alle in der Jungschar sind und wie tapfer die Kinder durchhalten:

Seit knapp einem Jahr ist die Jungschar nun mehrheitlich im „Home Office“ – am 30. März 2020 haben wir die erste Online-Stunde gehalten, freilich nicht im Geringssten ahnend, dass es ein Jahr später nicht viel anders sein würde.

Und doch gibt es uns noch, ein klares Zeichen, dass Gott und unser Gemeinschaftsgeist uns auch in dieser schweren Zeit nicht verlassen haben, uns tragen und darin bestärken, weiter „am Ball zu bleiben“, auch wenn wir die Rückkehr in die guten alten Zeiten nicht erwarten können.

Bis dahin aber machen wir das Beste aus der Situation, und das bedeutete im März ganz konkret jede Menge an lustigen Spielen, von „Carcassonne“ über „Nobody is perfect“ (eine Art Quizspiel, in der die richtigen von den falschen Antworten unterschieden werden müssen) bis hin zu einem Fragespiel, bei dem man besonders lustige Antworten geben musste. Auch eine Stunde zur Fastenzeit haben wir gemeinsam online verbracht und versucht, in uns selbst und in der Bibel Antworten auf so manch wichtige Fragen zu finden.

Wie wird es in nächster Zeit wei-

Gründonnerstag, 1. April

Joh 13, 1-15; Ex 12, 1-8.11-14; 1 Kor 11, 23-26

Karfreitag, 2. April

Joh 18,1-19,42; Jes 52, 13 - 53, 12;
Hebr 4, 14-16; 5, 7-9

Osternacht, 3. - 4. April

Mk 16, 1-7; 7 Lesungen aus dem AT; Röm 6, 3-11

Ostersonntag, 4. April

Joh 20, 1-18; Jer 31, 31-34; Kol 3, 1-4

Ostermontag, 5. April

Lk 24, 13-35; Apg 2, 14.22-33; 1 Kor 15, 1-8.11

2. Sonntag der Osterzeit, 11. April

Joh 20, 19-31; Apg 4, 32-35; 1 Joh 5, 1-6

3. Sonntag der Osterzeit, 18. April

Lk 24, 35-48; Apg 3, 12a.13-15.17-19;
1 Joh 2, 1-5a

4. Sonntag der Osterzeit, 25. April

Joh 10, 11-18; Apg 4, 8-12; 1 Joh 3, 1-2

Die Bibel : Gottes Wort für dich!

tergehen? Wir hoffen ab April auf sukzessive besser werdendes Wetter und somit auf das langsame Auslagern der Jungscharstunden aus dem Wohnzimmer in die Natur – neben Rätselrallyes und sportlichen Spielen stehen da dann auch neuartige Dinge wie „Jungscharfrühstücke“, gemeinsame Gartengestaltung, Freiluftkino, etc. auf unserem Plan.

Wer sich also schon immer für die Jungschar interessiert, aber noch nicht aufgerafft hat, oder wer momentan nur pausiert, für die/den ist in den nächsten Wochen der ideale Zeitpunkt gekommen, (wieder) vorbeizuschauen und hineinzuschneppen – es zahlt sich aus, versprochen!

Wer gerne über die aktuellen Geschehnisse und Angebote in der Jungschar informiert bleiben möchte, kann mit einer entsprechenden Email an jungschar.erloeserkirche@gmx.at die wöchentliche Infomail abonnieren. Infos gibt es sonst auch im Pfarrbüro oder unter

0680 317 15 88 (Alexander Donà)

Jugend 2021

Noch ist nicht viel passiert/ Tendenz steigend

Wir sitzen immer noch zu Hause, verhalten uns weiterhin vorbildlich und veranstalten unsere Aktivitäten, wie Gruppenstunden bei Jungschar, Firmung und Jugend, weiterhin von zu Hause. Natürlich ist der Wunsch riesengroß, wieder beieinander zu sein und miteinander das Leben zu genießen. Weshalb wir hinter verschlossenen Türen ganz akribisch an drei großen Zielen für das Jahr 2021 arbeiten.

1) Sommernachtsgala

Was gibt es Schöneres, als nach einer anstrengenden Arbeitswoche seinen Freitagabend bei angenehmer Sommerbrise zu genießen. Dabei gibt es gutes Essen, Getränke, Unterhaltung auf höchstem Niveau, Musik, für alle Fußballfans ein Public Viewing UND UND UND....

Davon haben wir ja schon mal erzählt, jedoch ist da ganz wichtig:

NEUER TERMIN: 18.06.2021

2) Lager

Lager im Sommer sind natürlich auch noch ein riesiges Ziel. Besonders beim Jugendlager gibt es schon Neuigkeiten:

Wir fahren dieses Jahr in das Selbstversorgerhaus „Alter Pfarrhof“ bei Hollenstein/Ybbs. Dieses Jahr vom 21.08.2021 – 28.08.2021

3) 72 Stunden ohne Kompromisse

Zeitgleich in ganz Österreich erfüllen Jugendliche innerhalb von 72 Stunden gemeinnützige Aufgaben. Mit dem Start der Aktion beginnt der

Wettlauf gegen die Zeit. Und wir werden uns dieser Aufgabe stellen. Von 13. – 16. Oktober 2021 wollen wir mit den Jugendlichen unserer Pfarre ein Teil dieses Projekts sein.

Armin Hinrichs

Fratelli Tutti

TERMINÄNDERUNG! Diskussion mit Sr. Anneliese Herzig am 26. April 2021, 19:00

Die neue Enzyklika des Papstes, auf Deutsch „Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft“ beinhaltet den Appell an alle Gutwilligen, eine bessere, gerechtere und friedlichere Welt aufzubauen.

Schwester Anneliese Herzig vom Haus Serepta, hat sich als Theologin mit dieser Enzyklika auseinandergesetzt. Sie wird uns in diese Enzyklika einführen und für Fragen zur Verfügung stehen.

Was kann man sich unter dieser Enzyklika vorstellen? Der Papst nennt sie selbst eine „Sozial-Enzyklika“. Er verwendet den gleichen Titel, den der heiligen „Franz von Assisi“ für die Ermahnungen seiner Brüder und Schwestern verwendet hat, „um ihnen eine dem Evangelium gemäße Lebensweise darzulegen“.

Leider müssen wir diese Veranstaltung mittels ZOOM organisieren.

Bitte schauen Sie ein paar Tage vor dem Vortrag auf die Homepage der „Pfarre Erlöserkirche“, dort finden Sie den Link für den Einstieg in das ZOOM für diese Veranstaltung.

Wenn nach diesem Einführungsabend Bedarf bei den Teilnehmern für eine vertiefende Diskussion besteht, können wir weitere ZOOM-Veranstaltungen organisieren, die dann von den Teilnehmern gestaltet werden können.

Heinrich Pesendorfer

Cafe Zeitreise

Unterstützung pflegender Angehöriger—Vortrag von Fr. Mag^a. Dagmar Tutschek am 20.4.21 um 19:00 Uhr.

Angehörige von Menschen mit Vergesslichkeit oder Demenz sind herzlich eingeladen zu dem Vortrag. Frau Mag^a. Dagmar Tutschek hat jahrelange Erfahrung in der Betreuung von Menschen mit Demenz und wird ihnen auch nach dem Vortrag mit praktischen Tipps, aber auch mit theoretischen Hinweisen zur Verfügung stehen. Sie wird auch in Zukunft beim „Café Zeitreise“ für die Gruppe der Angehörigen leitend mitarbeiten.

Corona-bedingt müssen wir die Veranstaltung über ZOOM organisieren:

Bitte schauen Sie ein paar Tage vor dem Vortrag auf die Homepage der „Pfarre Erlöserkirche“, dort finden Sie den Link für den Einstieg in das ZOOM für diese Veranstaltung.

Heinrich Pesendorfer

Umwelt

„Umweltbewusst(sein), oder nicht sein, das ist hier die Frage!“

Längst ist Umweltschutz zu einem zentralen Thema unserer Gesellschaft geworden. Nachrichten über den Klimawandel, den Diesel-Skandal und über die spürbar negativen Auswirkungen der Umweltbelastung dominieren die Berichterstattung. In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten hat es bei uns in Österreich ein starkes Umdenken und eine starke Sensibilisierung für die Umwelt gegeben. Auch zahlreiche kirchliche Einrichtungen und Pfarren haben sich längst verstärkt dem Thema Umweltschutz verschrieben so wie auch unsere Pfarre mit dem Umweltmanagement Zertifikat EMAS ausgezeichnet ist. Doch damit Umweltschutz auf Dauer nachhaltig greift, braucht es auch Maßnahmen, die weit über die eigenen Pfarr- und Landesgrenzen hinausgehen.

Seit 2003 liegt der Fokus stark auf dem Klimawandel mit dem Ziel der Reduktion der Treibhausgas-Emissionen, Verbesserung der Energieeffizienz und Fokus auf erneuerbaren Ressourcen.

Umweltschutz wird sehr oft als Kontrapunkt zu wirtschaftlicher Entwicklung gesehen und es wird häufig versucht, Vorschriften zu verhindern oder zu verwässern. Allerdings zeigen sogenannte Fitness-Checks der EU, die europäische Gesetze auf wirtschaftlich orientierte Kriterien hin überprüfen, dass die Naturschutzrichtlinien der EU keine negativen Auswirkungen auf die Wirtschaft haben.

Ganz im Gegenteil: Im Tourismusbereich bescheinigt eine Studie des Umweltverbandes österreichischer Gemeinden, die auf Umweltschutz (Natura 2000) setzen, sogar durchwegs bessere Bilanzen als Gemeinden ohne Natura 2000-Anteile. Damit wird aufgezeigt, dass Umwelt-Richtlinien wirtschaftliche Entwicklungen sogar befähigen können.

Österreich steht im Vergleich mit anderen EU-Staaten in vielen Berei-

chen gut da, besonders im Vergleich zu Süd- und Osteuropa. Andere Länder, wie z.B. Großbritannien im Klimaschutzbereich, oder nordische Länder in Bezug auf die Umsetzung der Agenda 2030, sind jedoch oft viel ambitionierter als das selbsternannte Umweltmusterland Österreich.

Was kann jeder Einzelne zum Umweltschutz beitragen?

Jeder kann sich bewusst machen, welche Auswirkungen sein Handeln hat. Besonders im Kreislauf-Wirtschaftsbereich gibt es unzählige Möglichkeiten aktiv zu werden: Man kann Müll vermeiden, man kann beim Einkauf seine eigenen Taschen mitbringen, man kann auf regionale und saisonale Bioprodukte setzen. Man kann den Fleischkonsum reduzieren und versuchen, Lebensmittelabfälle zu vermeiden. Auch im Transportbereich kann jeder dazu beitragen, dass man möglichst wenig CO2 produziert (Flugreisen vs. Bahn, Auto vs. Bahn, Fahrrad oder zu Fuß gehen). Jeder liebt die Natur und Umwelt, aber man muss sie auch wertschätzen und etwas dafür tun!

Es gibt in allen Bevölkerungsschichten und Altersgruppen viele Menschen, denen Umweltschutz ein echtes Anliegen ist. Viel hat dabei aber tatsächlich mit der Erziehung schon vom Kindergartenalter an zu tun.

Inzwischen wird auch in technischen, juristischen und politischen Debatten auf die Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus Bezug genommen. Ich denke, damit erreicht man eine große Zahl an Menschen, denen erst dadurch bewusst wird, wie wichtig die Erhaltung der Schöpfung ist und wie wichtig Umwelt- und Naturschutz sind.

Das Umweltteam der Erlöserkirche wünscht Ihnen ein schönes und gesundes Auferstehungsfest mit vielen bunten regionalen Ostereiern und FAIRTRADE-Osterhasen!

Winfried Lahme

In MEMORIAM

Vor wenigen Wochen mussten wir von Frau Dr. Margarete Schwarzer für immer Abschied nehmen.

Frau Dr. Schwarzer, viel besuchte HNO-Ärztin in Mauer, war unserer Pfarrgemeinde vor allem als treue Gottesdienstbesucherin und als begeisterte und begnadete Tänzerin, die keinen Pfarrball ausließ, bekannt. Als Clemens Frau Schwarzer kurz vor ihrem Ableben noch einmal segnete, bat sie ihn, die Pfarrgemeinde zu grüßen, und gab ihm den Wunsch mit, dass wir für sie beten mögen.

Sie ruhe in Frieden!

Ostern, Hurra! Osterferien, Hurra! Heuer ist das nicht ganz so einfach, die lange Lock-down-Zeit und die Einschränkungen verleiden uns die Vorfreude auf Vieles. Trotzdem bleibt die F

Hallo du!

Auch wenn es sich nicht so anfühlt und an manchen Stellen noch Schnee zu sehen ist, wir werden bald das Osterfest feiern!

Hast du vielleicht schon etwas für Ostern gebastelt oder hast du schon einen Osterbaum geschmückt?

Vielleicht wirst du auch noch Ostereier färben und bemalen.

Warum feiern wir Ostern? Zu Ostern erinnern wir uns daran dass Jesus gestorben ist, aber nicht im Tod geblieben ist, sondern vom Tode auferstanden ist. Ostern ist das aller-wichtigste Fest für uns Christen. Es ist ein hoffnungsvolles Fest, denn es zeigt uns, dass auch unser Leben nach dem Tod nicht zu Ende ist.

Der Osterfestkreis besteht aus mehreren Tagen.

Am Palmsonntag erinnern wir uns, wie Jesus in Jerusalem eingezogen ist.

Der Gründonnerstag ist ein ganz besonderer Tag. Jesus hat uns ein ganz besonderes Geschenk gemacht. Er feierte mit seinen Freunden das letzte Abendmahl und wir dürfen auch mit Jesus in jeder Messe Kommunion feiern.

Der Karfreitag ist ein sehr ruhiger und besinnlicher Tag. Wir denken daran, dass Jesus am Kreuz gestorben ist und wir erfahren, dass er uns alle liebt.

Am Karsamstag denken wir daran, dass Jesus im Grab gelegen ist.

In unserer Kirche wird auch ein Grab, in Erinnerung an Jesus, der im Felsengrab lag, aufgebaut. Wenn du am Karsamstag die Möglichkeit hast, schaue in unserer Kirche vorbei und du kannst gerne eine Blume mitbringen.

Am Nachmittag des Karsamstags findet eine Speisenweihe statt. Bitte schaue im Internet nach, wann und wo genau.

In der Nacht feiern wir die Auferstehung. Wir feiern, dass Jesus nicht im Tod geblieben ist, sondern den Tod überwunden hat.

Am Ostersonntag feiern wir die Auferstehung mit einer sehr feierlichen Messe und es wird für euch nach der Messe eine Ostereiersuche geben.

Also du siehst, es gibt viel zu feiern und auch die Natur erinnert uns, dass nach einem langen Winter alles wieder erwacht.

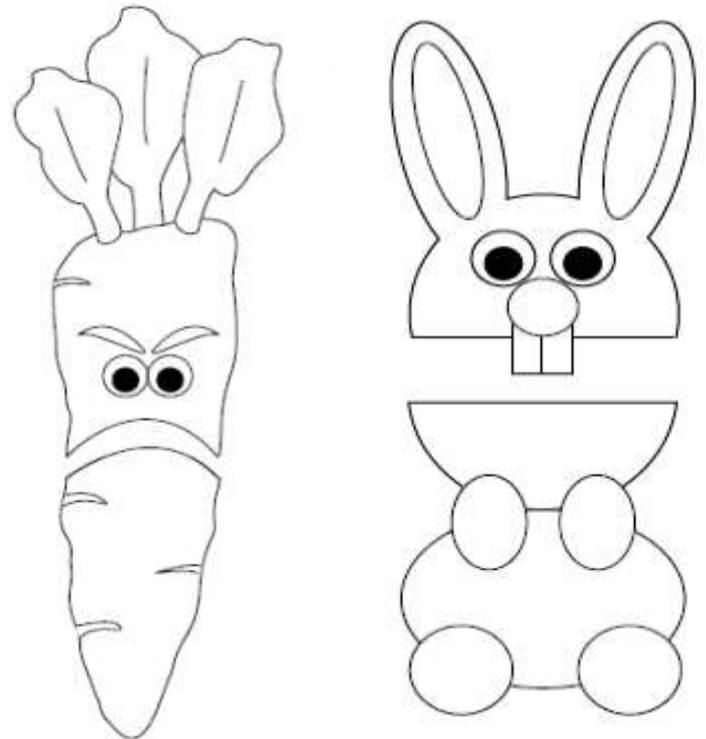
Wir wünschen euch ein schönes Osterfest und vielleicht treffen wir uns in der Kirche

Elke und Uwe

Heute basteln wir Klammerfiguren für Ostern!

Du brauchst dafür:

- Eine Bastelvorlage (siehe unten)
- Stifte (Filzer, Buntstifte, Wachsmalstifte)
- Holzklammern, Bastelschere, Kleber



Und so geht's:

Du druckst die Bastelvorlage aus, malst den Hasen oder die Karotte bunt an und schneidest diese dann aus.

Klebe jetzt die Teile auf die Holzklammer und schon hast du Klammerfiguren, die du auf den Osterbaum oder sonst wo hinklammern kannst.

*Wir wünschen dir viel Spaß
und gutes Gelingen beim Basteln!*



Interview

Lieber Wolfgang, vor kurzer Zeit hast du in unserer Pfarre erstmals einen Sonntags-Wortgottesdienst gehalten, erzähle uns bitte etwas mehr über deine Person?

Lieber Uwe, ich danke dir sehr für diese Einladung und freue mich, dass ich mich über diesen Weg ein wenig vorstellen darf.

Ich bin 49 Jahre alt, seit 1998 bin ich mit Bettina verheiratet. Viele wissen, dass Bettina als Kindergartenpädagogin nebenan im Kindergarten Tausendfüßler tätig ist. Wir haben 3 Töchter; Konstanze, die mit ihrem Medizinstudium fast fertig ist, Anna, die Lehramt Italienisch und Deutsch sowie Komparatistik (vergleichende Literaturforschung) studiert und Charlotte, unser Nesthäkchen, das zurzeit das Gymnasium besucht.

Ich selbst habe eine technische Ausbildung gemacht, zuerst eine HTL und danach studierte ich Kulturtechnik und Wasserwirtschaft an der Universität für Bodenkultur. Meinen Abschluss machte ich 1997. Gleich danach begann ich bei Porr zu arbeiten, wo ich zunächst als Bauleiter tätig war und später den damals neuen Bereich Contract Management aufbauen durfte. Meine berufliche Arbeit ist zwar stark konfliktträchtig aber immer auch mit einem hohen Maß an Psychologie und Vermittlungstätigkeit zwischen unterschiedlichen Interessen gekennzeichnet. Das Zwischenmenschliche spielt dabei eine große Rolle. Aus dem Beruf heraus habe ich dann auch 2014 ein Doktoratsstudium an der TU Wien abgeschlossen.

Einer meiner ersten Berufswünsche als Kind war „Märtyrer“, offenbar eine Folge der damals regelmäßigen Messbesuche und meiner etwas ausufernden Phantasie. Damals ging ich mit meiner Mutter in die Wotrubakirche auf dem Georgenberg. Wie viele andere Jugendlichen habe ich dann ab ca. 12 Jahren eine größere Distanz zur Kirche aufgebaut, meine Schule fertiggemacht, danach die HTL und das Bundesheer absolviert. Gott und die Kirche spielten in meinem Leben damals keine Rolle.

Auf der Suche nach wahrhaftigen Freunden bin ich in Kontakt mit der Basisgemeinde hier in der Endresstraße gekommen. Beim Kontakt zur Jugendgruppe habe ich dann auch meine Frau lieben gelernt, denn gekannt habe ich sie schon von Kindheit an. Über Betty bin ich dann auch zum gemeinschaftlichen Wohnprojekt „Altes Kloster“ gekommen. Als Erwachsener habe ich

meine spirituelle Heimat zunächst in der Philosophie gesucht, viele unterschiedliche Bücher dazu gelesen, aber die innere Mitte nicht wirklich gefunden. Einschneidend für mich war ein „Erweckungsmoment“, wo ich völlig unerwartet und in einer keineswegs spirituellen Situation die Gegenwart Gottes absolut und hautnah gespürt habe. Seitdem glaube ich nicht nur an Gott, sondern ich weiß, dass es ihn gibt. Später habe ich die Ausbildung zum Wortgottesdienstleiter gemacht und besuche auch den Theologischen Kurs der ED Wien.

Ich habe seither mehrere Wortgottesdienste in der Personalgemeinde abgehalten. Für mich war es im Jänner sehr schön, dass Marcus Piringner an mich herantreten ist und mich gebeten hat, auch am Sonntag einen Wortgottesdienst zu halten.



Was ist für dich und dein Leben persönlich besonders wichtig, was bewegt dich, was würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen?

Natürlich ist mir meine Familie sehr wichtig und daneben meine Spiritualität und das Leben in der Hausgemeinschaft. Ich betreibe möglichst viel Sport und habe auch andere Hobbies, wie Gartenarbeit, Lesen, Schnitzen, ... Ich bin mir dessen bewusst, dass ich eigentlich alles habe, was ich brauche und empfinde dafür eine große Dankbarkeit.

Auf eine einsame Insel möchte ich gerne meine Familie mitnehmen sofern sie dieses Wagnis mit mir eingehen würden.

Was bereitet dir Sorge und wo

vor hast du in diesen schwierigen Zeiten Angst?

Ich fürchte, dass die durch Corona bedingte soziale Distanzierung auch nach der Bewältigung der Corona-Krise weiter anhalten könnte, denn ich sehe auch durch andere Faktoren (z.B. Digitalisierung, „soziale Medien“, ...) klare Tendenzen zu weniger persönlichen Kontakten. Wir entfremden uns vom Menschsein! Dabei ist es sehr wichtig zu erkennen, dass die Gesellschaft vor allem die jungen Menschen derart prägt, dass keine Fehler erlaubt sind, damit aber die Jungen gehemmt werden sodass sie sich nicht trauen, sie selbst zu werden. Unser Rundherum belastet uns mit einem sehr hohen Perfektionismus und Versagensdruck.

Was bedeutet dir das Osterfest und wie verändert die derzeitige Situation deine Herangehensweise?

Ostern ist für mich das zentrale Fest meiner Kirche, aus der Auferstehung heraus ergibt das Leben, Leiden und Sterben Christi erst einen Sinn. Auch das Judentum und der Islam sind im Grunde genommen tolle Religionen, aber die Dreieinigkeit in Gottvater, Gottessohn und heiliger Geist, zelebriert zu Ostern, macht für mich das Besondere unseres Christseins aus.

Die derzeitige Situation ermöglicht es mir leider nicht, das Osterfest in der Tiefe zu feiern, wie ich es ansonsten gerne machen würde. Daher habe ich dieses Jahr auch kein persönliches Fastenziel. Ich sehe heuer leider keinen Weg zur Auferstehung, der der Bedeutung gerecht wird.

Die Amtsträger unserer Kirche reagieren meiner Meinung nach leider zu passiv auf die Herausforderung der Corona-Pandemie. Ich spüre vor allem die sehr weltliche Sorge, alles „gesetzeskonform zu machen“ und mir fehlt der aufmunternde Zuspruch durch die Kirche, der vom Geist inspirierte Ruf: „Habt Vertrauen“. Dabei ist mir aber wichtig, dass nicht nur die Amtsträger, sondern wir alle Kirche sind. Ich sehe daher an uns alle den Aufruf gerichtet, die Zuversicht in Gottes Gegenwart und Hilfe spür- und erlebbar zu machen.

Wie empfindest du den Wechsel im Pfarrteam der Erlöserkirche und den Start des Pfarrverbandes Weinberg Christi?

Von der Personalgemeinde kommend, bin ich vor allem in der derzeitigen Situation mit Corona, Umstrukturierung zum neuen Pfarrverband usw. zu weit weg, um hier etwas Fundiertes sagen zu können.

Einerseits war ich überrascht und auch traurig über den recht plötzli-

chen Abgang von Sr. Marlene. Andererseits habe ich mich sehr darüber gefreut, wie mich Marcus Piringner direkt angesprochen hat, einen Wortgottesdienst zu leiten und dann auch selbst daran teilgenommen hat. Ich hoffe, dass durch die neue Generation die positiven Aspekte in der Pfarre gestärkt und zusätzlich weitere Impulse gesetzt werden.

Der Pfarrverband Weinberg Christi ist derzeit noch nicht sehr präsent bei mir. Ich habe die Organisation so verstanden, dass Pfarrer Harald Mally vorwiegend den Pfarrverband leitet und Marcus Piringner für die Erlöserkirche in einer etwa vergleichbaren Rolle wie zuvor Peter Feigl zuständig ist.

Würdest du einen Tag, eine Woche oder einen Monat lang unsere Pfarre leiten, was wären deine wichtigsten Anliegen, die du umsetzen wollen würdest?

Mir wäre es ein großes Anliegen, dass gegebenenfalls noch bestehende Spannungen zwischen der Pfarre und der Personalgemeinde gelöst bzw. geheilt und möglicherweise sogar in positive Impulse umgewandelt werden. Weil ich die Altersstruktur der Pfarrgemeinde mit aktiven Teilnehmern in allen Altersstufen sehr gut finde, wäre es mir ein Anliegen, dieses Miteinander der unterschiedlichen Generationen zu unterstützen und zu fördern. Die Jugend bzw. jungen Erwachsenen von einem Leben zu begeistern, das auf Gott ausgerichtet und von ihm/ ihr gespeist wird, halte ich im Moment für die schwierigste und gleichzeitig lohnendste Aufgabe für jede Glaubensgemeinschaft.

Darüber hinaus würde ich auch fördern, dass unterschiedliche Messformen und Zelebranten eine gewisse Vielfalt in das Glaubensleben bringen, sodass die unterschiedlichen Zugänge zu „Wir sind Kirche“ gelebt werden können.

Vielen Dank für deine sehr persönlichen Worte auf unsere Fragen.

Das Interview führte Uwe Wolff

Umfrage

Unsere Frage lautete diesmal "Was wirst du in 10 Jahren über die "Corona-Erfahrung" sagen?"

Herr Z.: Es waren schwierige Zeiten, in der insbesondere durch Home-Office und Home-Schooling die Familie stark gefördert wurde. Wir haben in dieser Zeit noch stärker als sonst aufeinander Rücksicht nehmen müssen, was uns gut gelungen ist. Gesellschaftlich hat sich gezeigt, dass das teilweise Fehlen von Nähe und Interaktion mit anderen Personen belastet hat. Ich hätte auf diese

Erfahrungen jedenfalls gerne verzichtet.

Frau N.: Mein Coronabrainstorming: Damals war das Virus einige Jahre wirklich sehr gefährlich; Überforderung und/oder Tod von Krankenhauspersonal, alten und auch jungen Personen; eine Risikogruppe mit fehlender Immunabwehr war besonders schlimm betroffen. Die Zukunftsängste und Existenzängste waren enorm - mein großer Dank gilt jenen, die die Situation ernst nahmen und sich und andere mit FFP2-Masken und Abstand schützten! Unglaublich teuer - wir Steuerzahler leiden jetzt noch darunter; unglaublicher Fortschritt bei der digitalen Kompetenz von Jugendlichen, die extra mit Laptops o.Ä. ausgestattet wurden, falls sie diese nicht zur Verfügung hatten; viele Firmen gingen pleite; viele Scheidungen; viele Arbeitslose; viele Depressionen - auch wir haben uns immer noch nicht ganz davon erholt...

Meine Familie erhielt wegen unserer Coronaerkrankung 16 Tage "Sonder-Krankenstand" - auch unsere Kleine kann jetzt Hausaufgaben scannen und hochladen; wir spielen mehr Gesellschaftsspiele und die Hausarbeit wird seit damals gerechter verteilt; die Nachfrage für Haus mit kleinem Garten stieg; Hickhack in der Regierung wegen zu weniger Impfdosen; Tests, Tests, Tests; Durchimpfung; Impfgegner; Corona - Leugner; Sauerstoffmangel (= 8 Stunden FFP2-Maske pro Tag)...

Herr A.: Dass es die -bis zum damaligen Zeitpunkt - außergewöhnlichste Zeit war, die ich erlebt habe. Ich werde von einer Zeit erzählen, in der Aufbruchsstimmung zu Beginn (endlich ein Ausbrechen aus dem ständigen Stress des Alltags) und Resignation mit Fortdauer der Pandemie spürbar waren, zusätzlich immer auch ein Gefühl von Unsicherheit und verstärkter Sorge um meine Liebsten. Ich hoffe, dass ich dann mit Menschen sprechen und lachen kann, die, so sehr sie jetzt leiden, ihre Schwierigkeiten längst überwunden haben und dann voll Lebensfreude in die Zukunft blicken. Und ich hoffe, dass ich auf eine Zeit zurückblicke, die mich Dankbarkeit für viele schöne Dinge im Leben gelehrt hat und mich diese Dankbarkeit nicht vergessen lässt.

Frau J.: Ich werde sagen: Das war eine ziemlich lehrreiche Zeit. Corona hat damals die Gesellschaft gespalten. Ich habe Kontakte zu manchen Menschen abgebrochen (das waren Leute, die Corona gelegnet haben), aber ich habe auch einige Kontakte vertieft (auf telefönischem/brieflichem Weg). Eigentlich war es für mich eine meistens erholsame, ruhige, auch schöne, stille Zeit, in der ich mehr Zeit zum Gebet gefunden habe.

Herr B.: Das Virus hat unsere Gesellschaft damals sehr unvorbereitet getroffen. Die Unbeschwertheit und Fröhlichkeit vieler Menschen in meiner Umgebung verschwand - leider auch

das Interesse aneinander - viele zogen sich in ihr "Schneckenhaus" zurück und manche sind seither nicht mehr aus diesem herausgeklertert.

Die Umfrage machte Thomas Parizek

Worte ins Leben

Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben, und es in Fülle haben. (Johannes 10,10).

Ein Leben in Fülle, das verspricht der gute Hirte im Johannesevangelium.

Diese Bibelstelle hat mich schon immer wieder fasziniert und ist für mich zu einer meiner Lieblingsausagen der Bibel geworden.

Den Gedanken, was für mich ein Leben in Fülle bedeutet, möchte ich jetzt nachgehen und Euch, liebe Leserinnen und Leser, daran teilhaben lassen.

Wie „in Fülle“ zu verstehen ist, geht mir beim Blick in ein Lexikon zur Bibel auf: Hinter der deutschen Übersetzung „in Fülle“ steht das griechische „perisson“, was wörtlich „ringsum über sich hinaus“ heißt, und konkret „Überfluss“ bezeichnet, also: „das Leben haben und es im Überfluss haben“.

Treffend finde ich auch die Worte in „Wikipedia“:

„Das Wort Leben in Fülle bezeichnet im religiösen Kontext ein erfülltes, nach ethischen Grundsätzen ausgerichtetes, im Wesentlichen zufriedenes Leben. Freiheit von Leid kann damit nie verbunden sein, aber das Gefühl, im Einklang mit dem eigenen Gewissen und damit weitgehend auch mit Gott zu leben.“

Ein Leben in Fülle

„Leben im Überfluss“ – Ist das für mich erstrebenswert? – Nein. Ich hab' es ja schon, das Leben im Überfluss, ich hab' es jeden Tag: Leben in der „Überfluss-Gesellschaft“, in der das Versprechen „Mehr von allem“ als Glücksverheißung ein Grundrauschen der medialen Werbung ist. Dem bin ich ausgeliefert: Überschuss, Zuwachs und „Mehr als bisher“ höre ich täglich als Ziel eines erfolgreichen wirtschaftlichen und politischen Handelns.

Überfluss erzeugt Sog und Druck. Ich bemerke das nicht nur um mich herum. Ich erlebe auch mich selbst in einen Strudel hineingezogen, gegen den anzukämpfen mir alle Kraft abverlangt. Das Überangebot an Waren und Angeboten, an Informationen und Sinnesreizen, an Wahrheiten und Alternativen.

„Leben im Überfluss“ – für mich eine fragwürdige Verheißung. „Leben in Fülle? Ein Leben ringsum über sich hinaus?“ – Das gefällt mir schon viel besser. Ein Über-sich-Hinauswachsen bedeutet, ich gehe

auf jemanden zu, ein anderer braucht mich gerade, ich bin für jemanden da!

Dabei erlebe ich, dass sich mir eine liebende Hand entgegenstreckt und mir bei meinen Aufgaben hilft. Dieses Gegenüber, ich nenne es Gott, möchte, dass ich ein Leben in Fülle, ein glückliches, erfülltes Leben lebe.

Manchmal aber droht dieses Leben über sich hinaus zu geraten, mir über die Kräfte zu gehen. Dann schmerzen mich das Zuviel und das Zuwenig darin. Es setzt mir zu, wenn ich in die Irre gehe und mich neu orientieren muss, oder wenn ich mein Selbstbild bewahren will bis zur Erschöpfung und eigentlich nur noch davonlaufen möchte. Hier ist mir Jesus ein ganz großes Vorbild, wie er sein Leben voller Hingabe lebt.

Ich gebe es zu, in solchen Momenten hat des Schafes „Leben in Fülle“ seinen eigenen Reiz: Die Freiheit einer Weide mit genug Nahrung und Spielraum, sich dort selbst zu genügen und unter dem Himmel auf der Erde sein zu dürfen, einfach so, und leben zu können ohne allzu große Ansprüche.

Wenn ich dann am Ende meines Lebens auf die Frage: War das ein „Leben in Fülle“ antworten kann:

Es war jedenfalls eines, das ich voller Hingabe gelebt habe. Es war eine Hingabe an die Menschen, mit denen ich zu tun hatte, und an das Stück Welt, in dem ich zuhause war. Wenn mir das gelingt, kann ich dankbar auf mein Leben zurückblicken.

Schon jetzt geht mir allmählich auf, was „Leben ringsum über sich hinaus“, was „Leben in Fülle“ bedeuten kann, und dass solche Hingabe eine Spur dorthin ist.

Elisabeth Pichler



niemanden ausschließen wollen, weil sicher auch bei uns noch viele Talente im Verborgenen blühen. Ich habe gehört, dass sich diesbezüglich auch schon die Jugend stark gemacht hat, gut so!

Letztendlich wird es aber nur ein Logo geben und dieses wollen wir auch professionell nach dem gewählten Entwurf erstellen lassen.

Geplant ist sogar, dass ein eigener Wettbewerb für den Entwurf dieses Logos durchgeführt werden soll.

Also spitzen sie ihre Bleistifte, reinigen sie ihre Pinsel, rühren sie die Farben und behalten sie die Homepages der im WBX vereinten Pfarren und die WBX Homepage selbst im Auge, damit sie nicht versäumen, wenn wir ihnen nähere Informationen dazu zur Verfügung stellen.

Übrigens wird unser Pfarrer Harald Mally am Karsamstag, den 3. April im Pfarrgebiet an verschiedenen Stellen Speisensegnungen durchführen.

Uwe Wolff

Weinberg Christi

Sie sind auf dem Weg—die Osterkerzen im Weinberg Christi und ein eigenes Logo!

Wie angekündigt wurde am Sonntag, den 21.3.2021 die Osterkerze von St. Erhard in unsere Kirche gebracht und von Pia Klawatsch mit begrüßenden Worten entzündet.

3 Wochen lang werden wir jetzt Herberge für die Kerze unserer Nachbarn sein und unsere Kerze verweilt währenddessen in der Wotruba Kirche am Georgenberg.

Gleichzeitig wollen wir die Einigkeit des Weinberg Christi durch ein gemeinsames Logo stärken, welches wir vorher aber erst finden müssen.

Dazu sind alle aufgerufen sich mit Vorschlägen für dieses Logo an die Leitung des Pfarrverbandes zu wenden. Wichtig ist uns dabei, dass wir

Am Karsamstag, 3. April 2021		
Termine & Plätze auf Pfarrer Haralds Route		
Speisensegnung		
10.00	Fridtjof-Nansen-Park	Seite Amsteggasse
10.30	Am Spiegeln	Johann Hübner-Gasse 30
11.00	Haus der Barmherzigkeit	Haymrig. 110
11.30	Wotrubakirche	
12.00	Schulen St. Ursula	Vor dem Schuleingang
14.00	Druk-Yul-Park	Spitzberg St. / Rosenhölzle
14.30	Maurer Friedhof	Eingang Friedhofstraße
15.00	Rathauspark	
15.30	Ölzeltpark	Seite Dr. Borkinggasse
16.00	Pappelteich	Rodelwiese via vlt Spielplatz



Foto und Layout Pia Klawatsch

Messen im Pfarrverband

	Sa	Sonntag/Feiertag	
Am Spiegeln		09:00	
Georgenberg	18:30	09:30	
Erlöserkirche	18:30 BG	09:30	
St. Erhard	18:30	09:30	18:30
Wochentagsmessen			
Am Spiegeln wochentags		07:00	
Georgenberg Mi		18:30	
St. Erhard Di, Fr		08:00	
	Mi, Do	18:30	

Blick zum Nachbarn:

Pfarre St. Erhard:

www.pfarremauer.at

Georgenberg:

www.georgenberg.at

WEG DER HOFFNUNG

„Ein guter Mensch ist genug, um die Hoffnung nicht untergehen zu lassen.“ (Papst Franziskus)
Am Karfreitag und Karsamstag (2. u. 3.4.2021) kann jeder selbständig zwischen 10 und 16 Uhr die sieben Stationen auf dem „Weg der Hoffnung“ in der Wotrubakirche bedenken. Du kannst dich mit wachen Sinnen für die Anregungen öffnen und Deiner Hoffnungsspur folgen!

Sa/So 17.4./18.4. Flohmarkt

Mariapolizentrum:

www.amspiegeln.at

Basisgemeinde Endresstrasse (BG):

www.gemeinde-endresstrasse.at

Covid-19 — Le⁺O Ausgabe:

7. April 10:00—11:30
14. April 10:00—11:30
21. April 10:00—11:30
28. April 10:00—11:30

Le⁺O

Witterungsbedingt findet die Not-Le⁺O Ausgabe in den nächsten Wochen im Pfarrsaal statt!

Halten Sie sich bitte an alle Regelungen, sie dienen Ihrem Schutz und dem Schutz der Mitarbeiter.

Beachten Sie auch den Le⁺O Korb in der Kirche, er darf reichlich befüllt und bei Bedarf auch in Anspruch genommen werden!

Live Stream

			Termine im April
Do	1.4.	19:00	Gründonnerstag Messe vom letzten Abendmahl
Fr	2.4.	15:00 19:00	Kreuzweg & Sterbestunde Jesu Christi Feier vom Leiden und Sterben Jesu Anschließend Nachtwache
Sa	3.4.	7:00 14:00, 15:00 und 16:00 20:30	Laudes Speisensegnung in der Erlöserkirche Osternacht mit Pater Markus Inama
So	4.4.	9:30	Ostersonntag mit Clemens Nowak, anschließend Ostereiersuche
Di	6.4.	9:00	Gebet
Do	8.4.	19:00	Abendgebet
Di	13.4.	9:00	Gebet
Do	15.4.	19:00	Abendgebet
So	18.4.	9:30	EK Taufenerneuerung Unbestimmt verschoben! Startmesse Pfarrverband Weinberg Christi WBX mit Bischofsvikar Dariusz Schutzki (St. Erhard + online)
Di	20.4.	9:00 19:00	Gebet Bibel Teilen bzw. Cafe Zeitreise, jeweils ZOOM
Do	22.4.	19:00	Abendgebet
Mo	26.4.	19:00	Fratelli Tutti mit Sr. Anneliese Herzig
Di	27.4.	9:00	Gebet
Do	29.4.	19:00	Abendgebet
			Hinweis: aufgrund der aktuellen Covid-19-Situation sind alle Termine unsicher, bitte daher kurz vorher noch einmal prüfen, z.B. auf der Homepage! www.pfarre-erloeserkirche.at  Besuchen Sie „Pfarre Erlöserkirche“ auch auf Facebook!!
			Vorschau Mai 2021

Auf Youtube unter „Pfarre Erlöserkirche Wien 1230“



coming soon!

Rückschau!

Kontakt

Telefon: 01/888 74 30

Email: pfarre.erloeserkirche@katholischekirche.at

Bürostunden: Mo 10:00 - 12:00;

Do 10:00 - 12:00 & 16:00 - 18:00

Achtung! Derzeit nur nach telefonischer Voranmeldung!

(Fr. Ing. Elisabeth Kurz, Sekretärin)

box

Blaue Box

Ihre Fragen, Ideen und Wünsche an den PGR.

Die Box steht beim Eingang vor dem Gitter und darf ruhig weiter gefüttert werden...

Impressum: Verleger, Herausgeber, Medieninhaber, Redaktion: röm. kath. Pfarre Erlöserkirche
23, Endresstraße 57a (01 888 74 30, pfarre.erloeserkirche@katholischekirche.at, www.pfarre-erloeserkirche.at)
für den Inhalt verantwortlich: Öffentlichkeitsausschuß der Pfarre;
Fotos und Bilder in dieser Ausgabe von Harald Mally, Armin Hinrichs, Erwin Könighofer,
Wolfgang Wiesner, Uwe Wolff, Lena Könighofer und Pia Klawatsch
Druck: Eigenvervielfältigung, erscheint monatlich.

